



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

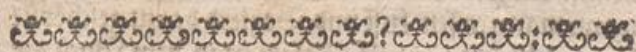
**München, 1684**

Kurtze Vorbereitung oder Unterweisung/ Wie man sich in diser Schuell verhalten soll/ damit man darinn den erwünschten Frucht schöpfen könne.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**



liches Werck leisten / wann ich das jenige / was dir  
in anderen Büchern nicht ohne grosse Mühe vnd  
Beschwärmus suchen müsstest / in diesem Tractatlein  
als in einem kurzen Begriff zusammen ziehen / vnd  
zugleich die obangedeute Zweifel oder Scrupeln  
auflösen wurde. Erkenne derohalben / vnd nimm  
wol auff diese mein geringe süssige Mühe / vnd  
brauche sie also / daß der Allmächtige Gott zwar  
vnd seine Heiligen hiedurch die gebührende Ehr vnd  
Lob / du aber vnd ich den erwünschten Frucht vnd  
Trost häufig erlangen. Leb wohl / vnd bitte Gott  
für mich / daß / was ich allda dir vnd anderen gera-  
then / vnd gelehrt hab / dasselbe selbst mit dem Werck  
beträffigen vnd erfüllen möge.



## Kurze Vorbereitung oder Unterweisung /

Wie man sich in diser Schuell verhalten soll /  
damit man darinn den erwünschten Frucht  
schöpfen könne.

**E**s hat zwar das gemeine Sprichwore rechte  
vnd wol jederzeit gesagt / man könne nit auff  
einem jeden Holz ein Bild schnitzlen / das  
ist / es sey nicht ein jeder Mensch tauglich ein jede  
Kunst zuegreiffen / doch kan auch nicht gelaugnet  
werden / daß offtermals die meiste Ursach / warum  
man in einer Schuell einen geringen Fortgang schaf-  
fet /

Is

fer

set / der Nachlässigkeit der Schuell-Jünger zuzuschreiben seye / weil sie nemlich diejenige Fleiß und Mittel / welche von einem Schuell-Jünger erfordert werden / gar nie oder saumseelig brauchen. Daher damit man auf diser Schuell den erwünschten Frucht desto gewisser und häufiger erlange / hab ich für notwendig erachtet / diejenige Stuck / welche man in derselben in Obacht nehmen soll / anstatt einer Vorbereitung vorher zusehen.

Das erste Stuck deroberben / und Befas / welches von einem Jünger diser Schuell erfordert wird / ist / daß er ein hohe Meynung und Begierd hab zu diser Schuell; seytemal die tägliche Erfahrung mit sich bringt / daß nichts tauglicheres seye / ein Kunst leicht vnd in kurzer Zeit zuegreiffen / als wann man grossen Lust und Begierd darzu geschöpft hat / welches der weise Salomon in dem Buch der Weisheit mit nachfolgenden Worten klärlich hat angedeutet: Darumb gewinnet Lust zu meiner Red / vnd haltet sie lieb / so werdet ihr Underweisung haben. Die Weisheit wird leichtlich von ihren Liebhaberen gesehen / vnd wird gefunden von denen / die sie suchen. Sie kommen denen vor / welche Verlangen zu ihr haben; Ihr Anfang ist warhaffte Begierd zu der Weisheit haben. Nun aber solche Begierd zuerlangen wird nicht schwär seyn / wann man erstlich die Fürtrefflichkeit des Lehrmaisters / welcher diser Schuell vorstehet / nemlich Christi des Herren wohl betrachtet; wie vollkommen und wohlerefahren er in diser Kunst seye / wie leichte und kräftige

tige Weiß er habe / dieselbe zulehren / also daß billich  
 Thomas von Kempis in seiner Person gesagt:  
 Ich bin derjenige / welcher in einem Augen-  
 blick das Gemüth also erleuchtet / daß es mehr  
 Lehren der ewigen Wahrheit fasset / als wann  
 einer zehn Jahr in den Schullen gelehrt  
 hette. So ist auch die Kunst / welche er lehret /  
 nicht ein gemeine Kunst / sonder also beschaffen /  
 daß sie nach Zeugnuß des gemelten Lehrers alle Leh-  
 ren und Künsten weit übertrifft / von welcher der  
 weise Salomon bekennet / daß er sie allen Königrei-  
 chen vorgesogen / und die Reichthumb in ihrer Vere-  
 gleichung für nichts gehalten hab. Wann dero-  
 halben nach Zeugnuß des H. Ambrosij der fürnem-  
 ste Anriß eines Jüngers auß der Fürtrefflichkeit  
 des Lehrmeisters geschöpfft wird / wann diejenige  
 Künsten / auß welchen man einen zeitlichen Gewinn /  
 Nahrung / oder eitles Lob vnd Namen verhofft /  
 von so vilen mit so grosser Begierd vnd Lust gelehrt  
 werden / wer wolte nit zu der Christlichen Weißheit  
 die höchste Begierd schöpffen / wann er zu Gemüth  
 fährt / daß sie von einem so fürtrefflichen Lehrmei-  
 ster gelehrt / vnd so vil Frücht vnd Lohn ihrem Bes-  
 sitzer verspreche / daß er billich mit dem Salomon  
 bekennen kan / es seyen ihm mit ihr alle Güt-  
 ter kommen / vnd er habe vnzahlbare Ehr  
 durch ihre Hand erlangt.

Das andere Stuck ist ein imbrünstiges vnd  
 inständiges Gebett / durch welches man sol-  
 che Weißheit begehren muß. Also hat der H.  
 Jacob gelehrt / da er gesagt: Wann einer auß  
 euch

euch die Weißheit vomnöthen hat / so begehre er sie von GOTT / welcher sie allen überflüssig mittheilet. Und hat dieses Mittels Krafft abermal der weise Salomon in dem Werck erfahren / dahero er von ihme selbst bezeugt: Ich hab gewünscht / vnd es ist mir Verstand geben worden; ich hab angeruffen / vnd der Geist der Weißheit ist in mich kommen. Solle also ein jeder Jünger / der in diser Schull zulehren begehrt / täglich nach dem Exempel gemeltem Salomonis mit nachfolgenden Worten die Himmlische Weißheit begehren: O Allmächtiger GOTT / der du alle Ding durch dein Wort erschaffen hast / gib mir die Weißheit / welche bey deinem Thron stehet / vnd schaffe mich nie ab von deinen Dieneren / dann ich bin dein Knecht / vnd ein Sohn deiner Magd / ein schwacher Mensch; wer wird aber deine Meynung erkennen / es seye dann / daß du ihme Weißheit gebest / vnd deinen H. Geist von Oben herab sendest / damit die Weeg der jentgen / die auff Erden seynd / gebessert worden / vnd die Menschen lehren / was dir gefällig ist: dann welche dir / O H. Er / von Anfang gefallen haben / die seynd durch die Weißheit geheylet worden.

Das dritte Stuck ist ein völlige Verlassung der jentigen Sachen / die man vnordentlich geliebt hat; welches Stuck vnser Himmlischer Lehrmeister selbst bey dem H. Luca erfordert hat / da er gesagt: Also auch wann einer auß euch nicht  
 allen

allen Dingen absagen wird / Kan er mein Jün-  
ger nicht seyn: Allwo Christus zweiffels ohne nicht  
erfordert hat / daß man mit dem Werck alles  
verlasse / sonder allein mit dem Gemüth / daß  
man nemlich / wie der H. Paulus ermahnet / seinen  
Gütern so wenig mit dem Herzen anhangt / als  
wann man sie gar nicht besesse; welches schon vor  
Zeiten die alte Wel. weisen also nothwendig eracht ha-  
ben / daß Seneca hat sagen dörfen / daß die Ar-  
mut der kürzeste Weeg seye / die Weißheit zuegreif-  
fen / vnd also der jenige / welcher diser Kunst abwar-  
ten will / eintweders gar arm / oder doch einem  
Armen gleich seyn / das ist / mit dem Gemüt sei-  
nen besessenen Gütern nicht anhangen müsse.

Das vierde Stuck ist die Emsigkeit in Er-  
lehrung der Weißheit / welche in dem stehet / daß  
man zu seiner Zeit fleißig in die Schuell komme / die  
gegebne Lehren wohl mercke vnd behalte / oft wider-  
holle / vnd wie man in diser Kunst zugenommen hat /  
sorgfältig erforsche; welche Stuck in diser Schuell  
vmb sovil fleißiger in Obacht genommen werden sol-  
len / je mehr an denselben gelegen ist. Solches aber  
wird geschehen / wann man ihme alle Tag ein ge-  
wisse Zeit erwehlen wird / zu welcher man eine oder  
die andere Lehr auß diesem Büchlein mit Auffmerck-  
samkeit vnd gutem Bedacht überlesen / vnd wie  
man dieselbe bißhero erfüllt / oder noch hinfüran er-  
füllen wolle / sorgfältig bey sich erforschen wird.  
Dann wann wir die wahre Ursach / warum so we-  
nig Christen die Christliche Weißheit vnd Vollkom-  
menheit erklangen / erkundigen wollen / werden wir  
war.

warhafftig befinden / daß diese nicht die geringste seye /  
 daß sie so selten / oder gar nicht in dergleichen Schuel-  
 len sich verfügen / vnd dem geistlichen Lesen abwar-  
 ten. Dann wiewol man schon bißweilen dergleichen  
 Lehren in den Predigen höret / werden sie doch ge-  
 meiniglich nit so fast auß ihnen / als auß dem Lesen  
 der geistliche Büchern gelehrt / vnd zu Nus gemacht /  
 theils weil sie nit allezeit auß eines jedē Stand gericht /  
 theils weil sie schnell für die Ohren fürüber gehen / vnd  
 nit von einem jeden nach Beliebē können widerholt wer-  
 den ; theils weil man nit alle Tag Gelegenheit hat /  
 dieselbe anzuhören ; welches alles in dem Lesen der  
 geistlichen Bücher vil besser zu finden ist / daß also bil-  
 lich alle wohlerfahrene Geistliche Väter rathen /  
 daß / gleichwie Apelles der Kunstreiche Mahler ge-  
 sagt hat: **Kein Tag ohne Zeilen.** Also ein wahrer  
 vnd seines Heils begieriger Christ sagen solle: **Kein  
 Tag ohne Blat / ohne Capitel / ohne Lehr.**

Das fünffte Stuck ist / daß man zu füglicherer  
 Eroberung diser Kunst / jederzeit seine Augen auff  
 das Exempel seines Lehrmeisters werffe / vnd wohl  
 betrachte / wie er sich in disem oder jenem Werck ge-  
 halten / wie er diese oder jene Tugend geübt habe /  
 seitmal die tägliche Erfahrung bezeugt / daß wann  
 die Lehrmeister allein mit Worten ihre Künsten leh-  
 ren / solche sehr schwärlich gefast werden ; sehr leicht  
 vnd bald aber ergriffen werden / wann die Lehrmeis-  
 ter mit dem Werck selbst erweisen / wie man das  
 fürgenommene Werck machen solle. Daherodann  
 ein jeder eyfferiger Jünger ihme ohne Underlaß mit  
 jenen Worten des H. Pauli zusprechen soll: **Seyt  
 Nach**

**Nachfolger Christi / als allerliebste Kinder.**  
 Damit er mit dem **H. Job** warhafftig seyn könne:  
**Seine Fußstapffen ist mein Fuß nachgefolgt;**  
 dan: eben darumb hat villiche vnser allerliebster  
 Henland an dem Ort / da er sich in dem Himmel  
 erhebt / seine Fußtritt also fest eingedruckt / wie die  
 Geschicht - Schreiber vermelden / daß sie durch kei-  
 nen Gewalt können außgelescht werden / at zudeus-  
 ten / daß / wer mit ihm zu seiner Zeit in den Himmel  
 auffgenommen zuwerden verlanger / zuvor in die  
 Fußstapffen seiner löblichen Exempel treten müsse.  
 Welches damit man desto vollkommner leiste / wird nit  
 wenig verhilfflich seyn / wann man nachfolgenden  
 sehr denckwürdigen Spruch des **H. Gregorij** Ma-  
 zianzen wol zu Gemüth führen wird / da er sagt:  
**Last vns seyn / wie Christus / weil Christus**  
**gewesen ist / wie wir; Lasset vns wegen sei-**  
**ner Götter werden / weil Er auch wegen vnser**  
**Mensch worden ist.**

**D** Wann der Seckreuzigte **Jesus** einmal in vn-  
 sere Herzen kämme (durch die stäte Gedächnuß vnd  
 Nachfolgung) wie geschwind vnd gnugsamb wur-  
 den wir gelehrt werden / spricht recht das gottseelige  
 Büchlein von der Nachfolgung Christi.

Das sechste vnd letzte Mittel ist die **Bestän-**  
**digkeit** / welche zwar in allen / aber sonderlich in  
 diser Schuell vonnöthen ist / seyntemahl wie recht  
 vnd wol der **H. Hieronymus** vermerckt / in den  
 Christen nicht der Anfang / sonder das **End**  
 gesucht wird. Dahero dann der Lehrmeister diser  
 Schuell selbst en auch gesagt hat / daß allein der jeni-



ge / welcher bis an das End verharren wird / werde  
 selig werden. Welche Lehr seinem Brauch nach gar  
 füglich mit seinem Urtheil der H. Bernard bekräfti-  
 gert / da er gesagt: Was hilfft es / wann man  
 Christo nacheylee / vnnnd ihne nicht erdapt?  
 daher der H. Paulus sagt: Also laufft / das  
 ihr erdapt. Alldort setze / O Christ / das Zihl  
 deines Lauffs / wo Christus das seine gesetzt  
 hat / welcher bis in den Tode des Creuz ge-  
 horsamb gewesen ist. Sonst wurden einem sol-  
 chen Lehr Jünger nicht ohne grossen Schaden vnd  
 Spott jene Wort des H. Pauli zugeeignet werden  
 mögen: Seyt ihr also vorreche / das / da ihr mit  
 dem Geiſt angefangen / mit dem Fleisch en-  
 den woller? O ihr Unweisen / wer hat euch  
 verblendet?

Dieses seyn nun kürzlich die Stuck oder Gesag/  
 welche man in diser Schuell sonderlich in Obacht  
 nehmen soll / von welchen ich weiters nichts zusagen  
 weiß / als jene wenig vnd kräftige Wort: Das thue/  
 so wirst du zunehmen / mit Christo nemblich in  
 dem Alter / der Weißheit vnd Stad vor  
 G. D. vnd den Menschen.

